

Gastuniversität: University College Cork
Studiengang: B.A. Medienwissenschaft
Auslandsaufenthalt: WiSe 2019/20

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Dadurch, dass ich schon mehrere Jahre eine Sympathie für Irland hegte, hatte ich mich direkt auf den Platz beworben, als ich die Ausschreibung sah. Es war auch meine einzige Bewerbung, auf die ich kurz darauf dann auch schon die Zusage erhielt, was mich natürlich sehr gefreut hat. So war in meinem Fall das gastgebende Land ausschlaggebend, mit der Universität oder den abzulegenden Modulen hatte ich mich erst im Nachhinein nach der Zusage befasst, was sich aber nicht negativ ausgewirkt hat in meinem Fall.

Nach der Zusage

Was man definitiv als Erstes angehen sollte, nach der Zusage und nachdem auch die Zusage von der Gastuniversität bestätigt wurde, ist die Suche nach einer Unterkunft. Bezahlbarer Wohnraum für Studierende ist in Cork nämlich ein wohl noch größeres Problem als in Marburg, die Preise sind, selbst im Vergleich zu deutschen Städten mit zu wenig Wohnraum für Studierende, um einiges höher. Daher sollte sich schnellstmöglich darum gekümmert werden. Auch wenn die exakten Daten für das Semester kurz nach der Zusage noch nicht bekannt sein sollten, kann man sich an den Zeiträumen der vorherigen Semester auf der UCC-Homepage orientieren. Vor allem mit nur einem Semester Aufenthalt ist es nämlich nicht leicht, überhaupt etwas zu finden, da viele Gastgeber eine Mindestaufenthaltszeit von einem halben Jahr vorgeben.

Sprachkenntnisse mussten gegenüber der Gastuniversität nicht nachgewiesen werden, lediglich der Sprachtest vor dem Aufenthalt in Mobility Online musste absolviert werden; das Ergebnis hatte aber keine direkten Auswirkungen, sondern soll zur Selbsteinschätzung dienen. Die Informationen bezüglich der für Erasmusstudierende in Frage kommenden Kurse waren frühzeitig vorhanden und über einen Link abrufbar. Hier waren die benötigten Informationen wie Art der Prüfung, Wochenstundenzahl, Inhalt der Kurse und ECTS Punkte übersichtlich aufgeführt. Allerdings muss hier dazu gesagt werden, dass es sich um ein vorläufiges Angebot handelte, was sich dann auch dadurch bestätigte, dass ich mein Learning Agreement von der ersten bis zur endgültigen Fassung mehrmals ändern musste da mehrere Kurse letztlich dann eben doch nicht für Erasmusstudierende zur Verfügung standen.

Das Anmeldeverfahren für UCC ist über ein Portal organisiert, das Schritt für Schritt gut beschrieben mit Anleitung und Screenshots erklärt wird, die man vom International Office per Mail an die Unimailadresse in Marburg geschickt bekommt. Generell waren die Informationen von der Gastuniversität per Mail sowohl vor als auch nach der Einrichtung der eigenen UCC Mailadresse sehr umfangreich und gut erklärt.

II. Im Ausland

Wie schon erwähnt, ist die Unterkunftssuche etwas, was schnellstmöglich nach der Zusage in Angriff genommen werden sollte. Ich hatte mit der spezifischeren Suche Ende März angefangen und war damit schon relativ spät dran. Ich hatte ein AirBnB Zimmer für den kompletten Zeitraum gebucht, bei solch längeren Aufenthalten lohnt es sich, mit den Vermietern auch einmal zu verhandeln oder zumindest für einen zusätzlichen Rabatt anzufragen, zusätzlich zu dem Rabatt, den die Plattform automatisch errechnet ab einer bestimmten Aufenthaltslänge. Dennoch war das Zimmer wirklich teuer, zumal nicht zentral gelegen und mit 20 Minuten Fußweg zur nächsten Bushaltestelle. Ich hatte dann nach bereits zwei Wochen Aufenthalt in Cork das Glück, zufällig mit einer älteren Dame ins Gespräch zu kommen, die mir dann spontan ein Zimmer in ihrem Haus für die Zeit dort anbot, welches viel zentraler, größer und noch günstiger als die ursprüngliche Unterkunft war; nach zwei Wochen wechselte ich also meinen Wohnort. Bezüglich der Hilfe von UCC fühlte ich mich leider etwas alleine gelassen. Es gibt zwar ein extra Portal für Unterkunftssuche von UCC, allerdings ist die Menge an Studierenden wohl einfach zu hoch für die benötigte Menge an bezahlbaren Unterkünften. So bekam ich während meiner Suche zwar immer wieder Mails, ob ich noch am Suchen sei und was meine Budgetgrenze sei, jedoch kam mit meinen Angaben, die ich extra etwas höher angesetzt hatte vom Budget, kein einziges Angebot seitens UCC. Was aber tatsächlich auch an der angespannten Wohnsituation (auch prinzipiell sind die Mieten noch höher als in Deutschland) und speziell für Studierende, liegen könnte. Neben der frühestmöglichen Suche sollte man zusätzlich auf verschiedenen Portalen suchen und auch in diversen Facebook-Gruppen die Augen offenhalten, wo direkte Anzeigen verlinkt oder aber gute Tipps für Portale zu finden sind. Bezüglich des Bewegens innerhalb der Stadt lohnt es sich, an der Uni eine aufladbare Leapcard für zehn Euro zu kaufen; mit dieser bekommt man innerhalb des Stadtverkehrs und des teilweise angrenzenden Verkehrs außerhalb der Stadt 30% Rabatt auf die Fahrkarten. Eine vergleichbare, kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs mit Besitz eines Semestertickets wie in Deutschland, gibt es dort, trotz der bestehenden Studiengebühren, leider weder im Stadtverkehr geschweige denn im Nahverkehr innerhalb des Counties, was mit unseren Bundesländern vergleichbar ist. Durchweg positiv lässt sich festhalten, dass die Menschen in Irland meist freundlicher und hilfsbereiter sind als in Deutschland.

Sprache

Vorbereitende Sprachkurse für Austauschstudierende sowohl vor als auch während des Semesters werden angeboten, waren aber ziemlich direkt ausgebucht, zumindest die für mich in Frage kommenden. Hier lohnt es sich also ebenso, sich möglichst frühzeitig um Plätze zu bemühen. Mein Sprachniveau in Englisch vor dem Aufenthalt war B2, was sowohl im Alltag als auch in den Kursen völlig ausreichend war, um ziemlich allem zu folgen; in den

Vorlesungen hatte ich immer einen Tab mit einem Übersetzungsprogramm auf dem Laptop geöffnet, sollte man einzelne Begriffe doch einmal nachschlagen müssen.

Studium an der Gasthochschule

Insgesamt war ich mit der Betreuung durch die Gastuniversität zufrieden, vor allem das International Office dort ist sehr hilfsbereit und hat stets schnell und freundlich auf Fragen geantwortet. Die IT-administrative Organisation ist meines Erachtens besser geregelt als in Marburg, alle relevanten Seiten sind über eine Homepage mit einem Klick zu erreichen, so z.B. die Links zur Mailadresse, Stundenplan, Bibliothek inkl. Aufladen der Karte, Drucken von Dokumenten oder die Plattform Canvas (vergleichbar mit Ilias). Das Semester ist etwas früher getaktet, so war ich in der Zeit von Ende August bis kurz vor Weihnachten dort. Bezüglich der Qualität der Kurse lässt sich sagen, dass diese alle auf einem recht hohen Niveau lagen. Das Studiensystem ist dahingehend anders geregelt, dass sich die zu erbringenden Leistungen anders zusammensetzen: Anstatt beispielsweise ein Referat und eine Hausarbeit als Studien- und Prüfungsleistung in einem Seminar zu absolvieren, sind in den meisten Kursen mehrere Leistungen zu erbringen, teilweise sogar wöchentliche Uploads, die alle in die Endnote mit einfließen. Insgesamt lässt sich sagen, dass, unabhängig von Englisch als Sprache der Kurse, der Workload doch klar höher war als in Marburg, allein schon durch die Menge der einzureichenden Essays, Assignments, Reports und Referaten. Vor allem in der Prüfungsphase nach der Studyweek in der ersten Dezemberwoche und den 2 Wochen davor war es doch sehr stressig. Das könnte evtl. auch daran liegen, dass ich sechs Kurse aus sechs verschiedenen Departments absolviert hatte, und so keine Abstimmung in den Prüfungen stattfinden konnte, so dass das sehr viel in sehr kurzer Zeit zusammenkam, was in dieser Form mit Marburg definitiv nicht vergleichbar war.

Der Großteil der Universität liegt auf dem wirklich sehr schönen Maincampusgelände, obwohl auch einige Departments außerhalb beheimatet sind, jedoch sind diese gut vom Campus aus zu Fuß erreichbar. Es ist also anders in Marburg nicht über die komplette Stadt verteilt, sondern alles relativ nah beieinander gelegen.

Bezüglich des sehr abwechslungsreichen Inhalts meiner Kurse kann ich nur Positives berichten: Ich erhielt Einblicke in sehr verschiedene Bereiche, die Spannweite war sehr breit gefächert, beispielsweise von *Irish Film History* zu *Communication in International Development* zu *Western Music, Culture and Media*. Besonders für Medienwissenschaftler kann ich *Introduction to Digital Humanities* empfehlen, hier ging es viel um eine kritische Analyse sozialer/digitaler Medien als auch um die Erlangung von Grundkenntnissen beispielsweise zur Erstellung einer Homepage mit Wordpress. Ein weiterer Unterschied war in der Form der Klausuren zu verzeichnen, statt Multiple Choice Fragen zu beantworten, mussten innerhalb von 90 Minuten zwei (von mehreren zur Auswahl stehenden) Fragen in Essayform beantwortet werden. Weiterhin werden dort alle Kurse benotet, auch diese, welche

in Marburg nur als Studienleistung angerechnet werden. Hier sind zum Bestehen dann mindestens 40 % erforderlich, ob eine Leistung dann beispielsweise mit 45 oder 60 % bestanden wird, spielt für die Anerkennung keine Rolle, lediglich bei den Kursen welche als Prüfungsleistung im Learning Agreement vereinbart sind, spielt die genaue Prozentzahl eine Rolle. Die Noten werden dann vom irischen ins deutsche System umgerechnet.

Uneingeschränkt zu empfehlen ist weiterhin das *UCC Skills Centre*, wo man mit Fragen vor allem zu dem sprachlichen Niveau, Satzbau und Grammatik der eigenen Arbeiten eine gute Hilfestellung angeboten bekommt.

Alltag und Freizeit

Die Einkaufsmöglichkeiten in Cork sind vielfältig. Neben vielen regionalen Geschäften oder auch dem English Market, empfiehlt es sich vom finanziellen Aspekt, sich an Lidl und Aldi zu halten, dort sind Auswahl und Preise sehr ähnlich oder genauso wie in Deutschland gehalten. Die übrigen Einkaufsmöglichkeiten liegen dann doch deutlich über dem deutschen Niveau, was auch einfach daran liegt, dass Irland generell teurer ist und eher britisches Preisniveau hat. Bezüglich der Sicherheit kann ich nur positives berichten, auch regelmäßiges „nachts alleine durch die Stadt laufen“ war in meinem Fall stets problemlos, ich wurde nie unangenehm angesprochen oder ähnliches. Zumindest meine Vermieterin empfahl mir jedoch, bestimmte Straßen allein nicht nachts aufzusuchen, was aber wohl in bestimmten Straßen/Gegenden generell für die allermeisten Städte gilt. Das Freizeitangebot in Cork kann man als vielfältig bezeichnen. Es gibt eine Menge Irish Pubs, wo auch regelmäßig Livemusik gespielt wird, sowohl in der Innenstadt als auch etwas außerhalb. Weiterhin gibt es Museen und die Möglichkeit, regelmäßig Tages- und Wochenendausflüge in die verschiedenen Gegenden und Städte Irlands und Nordirlands zu machen. Hier gibt es Angebote sowohl von UCC (hier muss man allerdings wieder sehr schnell sein, diese waren sehr schnell vergriffen) als auch von lokalen Tourismusanbietern. Das Reisen und Erkunden des Landes kam bei mir aufgrund des hohen Unipensums, vor allem in der zweiten Hälfte des Semesters, leider etwas zu kurz, so war ich lediglich zu Beginn des Aufenthalts einige Male im Land unterwegs, zu empfehlen sind auf jeden Fall Dublin als auch die Cliffs of Moher als Reiseziel.

III. Nach der Rückkehr („Fazit“)

Das Auslandssemester war eine super Erfahrung, ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich teilweise auch noch in Kontakt stehe. Die einzig wirklich negative Erfahrung war ein rassistischer Auftritt eines „Comedians“ in einem Comedyclub in der Innenstadt, für den sich der Gastgeber dann aber auch gleich entschuldigte. Positive Erfahrungen gab es viele, die netten Menschen die ich kennenlernte, die generelle Gastfreundschaft der irischen Bevölkerung, die tolle Geste meiner Vermieterin, mir ein Zimmer bei ihr anzubieten, oder ein lokaler Fanclub meines Lieblingsfußballvereins aus Glasgow, wo ich regelmäßig im Pub die Spiele schaute und mit denen ich sogar ein Spiel live

besuchte und weiterhin Kontakt halte. Generell sollte man sich um Unterkunft und organisatorische Abläufe möglichst frühzeitig kümmern, das International Office ist da immer sehr hilfsbereit. Zudem sollte auch die Erkundung des Landes mit den vielen schönen Orten nicht zu kurz kommen, was einfacher ist, wenn man sich nicht zu viel Uniarbeit auflädt, zumindest nicht mehr als nötig. Mit fünf Kursen für die 30 ECTS Punkte ist man auch schon gut ausgelastet, den sechsten würde ich wenn ich die Entscheidung noch einmal treffen könnte, weglassen und dafür mehr Zeit nutzen, um Land und Leute kennen zu lernen.